ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT
MÜNCHEN

KUNSTREFERAT

ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT MÜNCHEN · PF 330 360 · 80063 MÜNCHEN

KÜNSTLERSEELSORGE

SENDLINGER STRASSE 34
80331 MÜNCHEN
TEL 089 / 238897-487
FAX 089 / 238897-489

WWW.ERZBISTUM-
MUENCHEN-UND-FREISING.DE
GROERS@
ORDINARIAT-MUENCHEN.DE

Meine Empfehlung des Kinofilmes

"STILLE SEHNSUCHT - WARCHILD"

Ein Film von Christian Wagner

Kinostart: 09. November 2006

Sehr geehrte Damen und Herren!

31.10.2006

Der Kinofilm "Stille Sehnsucht" ist ein berührendes Filmkunstwerk, dass weniger mit Worten als mit starken Bildern eine unter die Haut gehende Geschichte erzählt: Eine junge Mutter, Senada, kämpft um ihr Kind wie eine Löwin. In großer Not hat ihr Mann die asthmakranke Aida mitten im Krieg, also in großer Not, dem Roten Kreuz in Sarajewo anvertraut, damit die Zweijährige geheilt würde, was auch gelingt. Allerdings hat das Kind mittlerweile neue Eltern in Ulm gefunden. Die Mutter macht sich auf abenteuerliche Weise auf die Suche nach ihrem Kind. Sie lässt nicht locker. Ihr Mann muss sein Auto verkaufen, damit Schleuser sie über die Grenze bringen, zunächst nach Italien. Schließlich landet sie tatsächlich in Ulm. Eine Unvorsichtigkeit des Jugendamtes macht eine Begegnung mit ihrer Tochter Aida möglich. Das erste Mal stehen sich Mutter und Tochter bei einem Eishockeyspiel gegenüber. Das Kind weiß nicht wer zuschaut. Es schlägt mit den Kufen auf das Eis wie ein schnelles Pferd mit den Hufen vor einem Derby. Nach einem Hockeyturnier stehen sich die beiden dann wirklich gegenüber. Die Tochter weiß immer noch nicht Bescheid, aber ihre Blicke zeigen, sie ahnt etwas. Nicht nur die biologische Mutter kämpft in ihrer Verzweiflung, sondern auch dich neue Mutter Beate, während der neue Vater Senada offenbar etwas zu sympathisch findet. Es kommt zu einer häßlichen Szene, in der er versucht Senada sexuell zu missbrauchen. Aber selbst das erträgt Senada, um ihrer Tochter willen. Sie ist zwar zunächst schockiert, aber sie geht ihres Weges. Sie fühlt sich erinnert an die Zeit im Lager. Wer Schuld auf sich geladen hat, dem verzeiht Senada, sei es ihrem Mann, sei es der neue Vater.

Senada ist ein Fels in der Brandung und ihr Blick wirkt manchmal geradezu stoisch. Sie weiß, sie hat Recht, deshalb erträgt sie alles. Als christlicher Theologe kommen mir da Sätze aus dem Hohenlied der Bibel des Hl. Paulus in den Sinn: „Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf" (1 Korinther 13, Vers 7/ 8). Senada, die mit Labina Mitevska kongenial besetzt ist, lässt sich im Taucheranzug in einer Kiste stinkender Fische ins Ausland schleusen. Wohin die Reise geht weiß sie nicht so richtig, ihr Ziel verliert sie jedoch niemals aus den Augen.

Der Film endet nicht im Happy End, das wäre wohl auch bei diesem leider nicht fiktiven Thema unangebracht. Die junge Mutter darf ihr Kind nicht mitnehmen, denn es ist ordnungsgemäß von ihrem Mann zur Adoption freigegeben worden. In der Schlüsselszene der Begegnung nennt Senada ihr Kind bei ihrem neuen Namen. Sie ruft: „Kristina." Das deutet an, dass sich nicht nur das Kind, sondern auch Senada verändert hat. Nun trägt sie ihr Kind wieder im Herzen als einen kostbaren Schatz, den ihr niemand nehmen kann.

Nicht nur die Geschichte selbst, sondern auch die Filmkomposition lädt dazu ein, dass man in jedem Fall die Köpfe zusammenstecken wird. Die Besetzung ist so überzeugend wie das Drehbuch. Über diesen Film wird man in aller Form reden müssen, vom Religions- und Ethikunterricht bis hin zu Podiumsdiskussionen.

Pater G. M. Roers SJ

Mit herzlicher Empfehlung verbleibe ich als Ihr

Pater Georg Maria Roers SJ